

in die Werkstatt des Autors, über die Beschreibung des Entstehungsmilieus, das Publikum, die Form der Überlieferung bis hin zur Quellenbenutzung – zu rekonstruieren. Es handelt sich um zwei Bücher Predigten (insgesamt 130 Sermones) für die bedeutendsten zisterziensischen Feiertage im Jahr (fol. 1v–169v), denen einige Gelegenheitspredigten und zwei thematische Sermones (fol. 173r–178v) angefügt sind. Sie wurden teilweise auf Latein, teils auf Deutsch gehalten, vornehmlich vor den zum Kapitel versammelten Mönchen und Laienbrüdern des Klosters. Einige Sermones waren für Angehörige des weltlichen Klerus bestimmt. Formal handelt es sich um scholastische Predigten (*sermo modernus*), wie sie in der Zeit beliebt waren; Peter von Zittau verlieh ihnen eine einfache Struktur. Die Reinschrift der Sammlung entstand vermutlich auf der Grundlage der Notizen, die dem Abt als Gedankenstütze für seinen Vortrag dienten. Der Autor griff in beträchtlichem Umfang in den Text ein, ohne freilich die Absicht zu verfolgen, ein formvollendetes Werk zu schaffen, wie wir es im Vergleich hierzu aus seinem Autograph des zweiten Buches der Königsaal Chronik kennen (Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. Lat. 950). Für eine effektive Nutzung der Sammlung wurde am Anfang der Hs. ein Verzeichnis der Predigten und ihrer einzelnen Rubriken mit einem Verweis auf die jeweiligen Folia angelegt. Peter von Zittau verstand sie als eine Sammlung von Modellpredigten, die nachfolgenden Predigern als potentiell variables Vorbild dienen sollten. Eine tatsächliche Nutzung der Sermones konnte jedoch nicht nachgewiesen werden. Bei der Suche nach den direkten Quellen (mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die *Moralia in Iob* Gregors des Großen, die *Sermones super Cantica canticorum* und der *Sermo in feria IV hebdomadae sanctae* Bernhards von Clairvaux, des Weiteren die *Summa Britonis* und die *Stella clericorum*) und vor allem den entscheidenden vermittelnden Hilfsmitteln, aus denen der Abt schöpfte, konnte die Editorin (die Initiallösung lieferte die Internetsuchmaschine Google!) überzeugend eine lose, später immer engere Abhängigkeit von den Hauptwerken des Jacobus de Voragine belegen (S. 77–88, 149–159, übereinstimmende Stellen bei der Hälfte der Predigten nachgewiesen). Den modellhaften Vorbildern des italienischen Dominikaners näherte sich Peter von Zittau in einer schöpferischen Herangehensweise. Zum Abschluss weist die Vf. kurz auf die Einzigartigkeit der Sammlung innerhalb des böhmischen Predigtwesens der frühen luxemburgischen Ära hin und skizziert die Möglichkeiten ihrer Nutzung für die liturgische Forschung und das Studium der Klosterspiritualität – mit Blick auf das einflussreiche, wenig später gerade in Königsaal entstandene *Malogranatum*. Es schließt sich der editorische Teil an (S. 181–633) mit einem beispielhaften textkritischen Apparat, ergänzt um editorische Anmerkungen (S. 193–197), ein Verzeichnis der 130 Predigten in der Sammlung (S. 197–204), ein Verzeichnis der zitierten Quellen (S. 635–644). Schließlich folgen Register, die auf die Zitate aus der Heiligen Schrift und dem lateinischen Schrifttum verweisen (S. 645–678). Vor dem in der Tat meisterhaften Opus der Editorin muss man in mehrfacher Hinsicht tief den Hut ziehen. In der tschechischen Forschergemeinde bilden nämlich Editionen dieses Genres wirklich eine Rarität. Aber auch international gesehen bereichern die Königsaal Sermones die Kenntnis des zisterziensischen Pre-